

*Leitbild 2020*



*Lernen als Lebensform:  
Traditionen pflegen – Neues gestalten*

*Die reformpädagogischen LEH-Internate  
am Anfang ihres zweiten Jahrhunderts*

## **Einleitung**

### **Die Aktualität reformpädagogischer Schulen**

Die Forderung nach guter Schulqualität beansprucht derzeit ein hohes Maß an öffentlicher Aufmerksamkeit, sie steht auf der politischen Agenda an vorderer Position. Viele von Berufs wegen am Lehren und Erziehen Beteiligte, aber auch die Eltern und die Schülerinnen und Schüler selbst erleben die pädagogischen Institutionen als reformbedürftig. Gestritten wird um die Legitimation von Lerninhalten und institutionellen Strukturen, vor allem aber um die rechte Weise des Lernens. Mehr Schulen müssen in Bewegung kommen, in Bewegung bleiben. Fortschrittliche Entwürfe und in der Praxis bewährte Alternativen liegen vor; es fehlt noch weithin an ihrer Verankerung in der schulischen Alltagspraxis.

*Forderung nach  
guter Schulqualität*



Die LEH-Internate blicken auf eine 100-jährige Tradition zurück. Sie verdanken ihr pädagogisches Konzept jener Reformpädagogischen Bewegung aus der Zeit um 1900.

*100-jährige Tradition  
schulkritischer  
Reformbemühungen*

Die programmatischen Leitgedanken dieser Aufbruchsjahre richteten sich in erster Linie gegen die lebensfernen Belehrungsanstalten der damaligen Schulwirklichkeit, denen ein gemeinschaftsbezogenes und ganzheitliches Leben und Lernen – diese als Einheit verstanden – entgegengesetzt werden sollte. Der

reformpädagogischen Schulkritik ging es um mehr als nur um Schule und Unterricht, um mehr als um Lernstoffe und Lehrplannerfüllung; ihr ging es um die Bildung des „ganzen Menschen“, um die Entwicklung seiner Persönlichkeit in einem werteverbindlichen Lebenszusammenhang. Diesen Zusammenhang stiftet das Internat: ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche ein zweites Zuhause finden und an dem die Internatspädagogen – meist zugleich als Lehrer und Erzieher –

einen verbindlichen, durch Vorbilder verbürgten Orientierungsrahmen bereitstellen.

Viele Neuerungen, die heute zu den schulpädagogischen Standards gehören und in besonders profilierten staatlichen Schulen lebendig sind, wurden zuerst in den LEH-Internaten erdacht und erprobt. Ihre kritischen Gegenentwürfe zu den „normalen“ Lebens- und Lernumwelten der jungen Leute haben eine bemerkenswerte Aktualität behalten. Nur die Ursachen für die Gefährdung gelingender Bildungs-

biographien haben sich verschoben. Denn jene Umwelten sind einem rapiden Wandel unterworfen. Eine moderne LEH-Internatpädagogik stellt sich daher ein auf die veränderten gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche gegenwärtig aufwachsen, auf neue Formen des Umgangs miteinander, neue Formen der Wahrnehmung und Kommunikation und eine Öffnung nach außen, neue Anforderungen an Kenntnisse und Kompetenzen, neue Vorstellungen von Wissen und Werten, neue entwicklungs- und lernpsychologische Befindlichkeiten.

*veränderte  
Bedingungen für  
gelingende  
Bildungsbiographien*



Die LEH-Internate legen immer auch Rechenschaft darüber ab, in wieweit ihnen diese Neuorientierung der Schul- und Internatspraxis gelingt. Sie stellen sich der kritischen und distanzierten Beobachtung, nutzen objektive, datenbasierte Methoden der Evaluation, tauschen sich über die Ergebnisse aus, kommunizieren sie nach außen, stellen ihre Anregungskraft denen zur Verfügung, die in ähnlichen pädagogischen Feldern tätig sind. Die LEH-Internate und ihr Zusammenschluss, die Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime e.V., leisten ihren Beitrag, um der Reformpädagogik an den Schulen und in der Öffentlichkeit insgesamt eine breitere Anerkennung zu erstreiten. Sie verstehen sich als selbstorganisierte, selbständige Schulen; sie nutzen intensiv die Spielräume, über die staatlich anerkannte Schulen in freier Trägerschaft verfügen. Als lernende Institutionen steuern sie ihre Entwicklung im wesentlichen selbst, d.h. von innen, aber auch „von unten“, d.h. unter Mitwirkung aller Beteiligten. LEH-Internate sind Reformschulen in Permanenz.

*Qualität bieten  
und Rechenschaft  
ablegen  
  
der Reformpädagogik  
breitere  
Anerkennung  
erstreiten  
  
Reformschulen in  
Permanenz*

Das Leitbild 2020 will klären, welche Idee von schulischer Bildung am Anfang des 21. Jahrhunderts Geltung beanspruchen kann und welche internatpädagogische Praxis dieser Idee zu entsprechen hat. An zwei Kernbereichen (s. Kap. I u. II) soll diese Klärung entfaltet werden.



## ***I. Gemeinschaft erfahren – Dem Einzelnen gerecht werden***

LEH-Internate leben aus einer fruchtbaren Dialektik: einerseits bieten sie die Chancen und Begrenzungen einer geordneten und ordnenden Gemeinschaft, andererseits gewährleisten sie das Recht des Einzelnen auf unbeschränkte Ausprägung einer starken und unverwechselbaren Identität. Die Gewichtung von sozialisierenden und individualisierenden Kräften muss immer wieder neu bedacht werden. Oberste Richtschnur dabei ist aber immer der Respekt vor dem Kind, dem Jugendlichen.

*Individuum in der  
Gemeinschaft*

Gemeinschaftsbildende Institutionen wie Vereine, Kirchen, Parteien usw. haben heute an integrativer Kraft verloren. Auch die Familie steht immer weniger als Quelle von Orientierung und Bindung zur Verfügung. Beziehungen zu Gleichaltrigen tendieren nicht selten zu unverbindlicher Flüchtigkeit, zum Rückzug in virtuelle Räume, zur passiven Teilnahme an medial vermittelten Konsum- und Unterhaltungsangeboten.

Im Vergleich mit herkömmlichen Schulen und auch Ganztagschulen sind LEH-Internate als Internate besonderer Prägung geeignet, Kindern und Jugendlichen gemeinschaftsbezogene Lernfelder zur Verfügung zu stellen, die zur Herausbildung einer selbständigen Persönlichkeit unverzichtbar sind und einen überindividuellen Lebenssinn erfahrbar machen. Das zeigt sich unter folgenden Aspekten:

### ***1. Teilhabe und Engagement***

### ***2. Werte – Verantwortung***

## 1. Teilhabe und Engagement

Demokratie erproben,  
demokratisch  
handeln lernen

Das Gemeinwesen LEH-Internat lebt wie jeder soziale Ort davon, dass der Einzelne sowohl von den Möglichkeiten des umfassenden Ganzen profitiert als auch dessen Belange zu seinen eigenen macht. Die Schülerinnen und Schüler nehmen intensiv an den Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen des Internats teil. Die Grundverfassung dieser Prozesse ist demokratisch.

Parlamente, Gremien, Ämter, Meinungsbildung – das ganze Arsenal demokratischen Handelns und Lernens steht zur Verfügung. Gemeinsam zu regeln ist alles das, was man jungen Leuten zur Disposition stellen kann. Zwar finden sie einen verbindlichen Rahmen von Regeln, Ritualen und rhythmisierten Abläufen vor, aber zugleich lernt man die formalen Wege, wie man demokratisch Einfluss nehmen und Vorgegebenes verändern kann.

Regeln und Rituale

Es geht um eine gelungene Balance zwischen Nähe und Distanz. In jedem Fall aber fordert eine echte, wirkungsvolle Partizipation zum Engagement heraus. Die Kinder und Jugendlichen erfahren, dass es auf sie ankommt, dass sie gebraucht werden. Sie erproben Demokratie, sie erfahren eine Erziehung zu selbständigen und eigenverantwortlichen Bürgern unserer Zivilgesellschaft.

Gemeinschaft wird auch erfahrbar in den vielfältigen sportlich oder musisch aktiven Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler lernen hier die eigenen Kräfte, die eigenen Kompetenzen und Talente kennen, machen Bekanntschaft mit ihren Grenzen und Schwächen lernen, sich als Teil eines Ganzen zu verstehen, ohne ihre Individualität zu verlieren.

Heute ist die Gemeinschaft international. An den LEH-Internaten begegnen die Jugendlichen im alltäglichen Zusammenleben und gemeinsamen Lernen vielen Mitschülerinnen und Mitschülern mit unterschiedlichen nationalen und kulturellen Wurzeln. Sie lernen die Besonderheit und den Wert des Eigenen wie des Anderen kennen und schätzen, entwickeln interkulturelle Neugier, Toleranz und Weltoffenheit. Es entsteht die Fähigkeit, grenzüberschreitende politische, ökonomische, ökologische und soziale Aufgaben und Probleme als Herausforderung zu eigener aktiver Anteilnahme zu verstehen.

Toleranz und  
Weltoffenheit  
entwickeln



LEH-Internate sind auch Arbeitsplätze. Auch die pädagogischen Mitarbeiter finden hier Verantwortungsbereiche und Gestaltungschancen, die weit über das an pädagogischen Einrichtungen sonst Übliche hinausgehen.

Gestaltungschancen  
für die Mitarbeiter

Das professionelle Team ist die Arbeitsform, die einer Vereinzelung des Lehrers und Erziehers in seiner Alltagspraxis entgegenwirkt. Darin sind auch die nicht-pädagogischen Mitarbeiter einbezogen, denn auch ihr berufliches Wirken ist eng

mit den Erfahrungs- und Lernfeldern der Schülerinnen und Schüler verknüpft. Die Leitung der Internate versteht sich als shared leadership.

*Prinzip  
Gemeinnützigkeit*

Auch als Institutionen sind die LEH-Internate einem übergreifenden Interesse verpflichtet; sie pflegen deshalb das Prinzip der Gemeinnützigkeit. Tendenzen zur Kommerzialisierung privater Bildungsinitiativen lehnen sie ab.



## 2. Werte – Verantwortung

LEH-Internate sind offene Wertegemeinschaften; „offen“, weil Werte nicht ein für alle Mal feststehen, sondern weil sich deren Sinn und Kraft im gelebten Umgang miteinander herausstellen muss. Damit sind sie freilich nicht ins Belieben jedes Einzelnen gestellt. Ihr Geltungsanspruch erwächst verbindlich aus den gemeinsam gefundenen Überzeugungen. In Zeiten eines all-

gemeinempfundenen Verlangens nach neuer Verbindlichkeit von Werten kommt dem aktiven, offensiven Umgang mit Handlungsnormen und dem Respekt vor jedem Einzelnen an den LEH-Internaten besondere Aktualität zu.

*neue Verbindlichkeit  
von Werten*

In der Priorität der Werte stehen die gemeinschaftsbezogenen obenan; und nur in den LEH-Gemeinschaften des Miteinanderlebens und -lernens sind sie in dieser besonderen Ausprägung erfahrbar. Von herausgehobener Bedeutung ist der Anspruch an alle Beteiligten, Verantwortung für die Belange von Menschen innerhalb und außerhalb der Internatengemeinschaft zu übernehmen, sich offen und empathisch zu zeigen für die Bedürfnisse und Interessen anderer. Jeder Schüler, jede Schülerin eines LEH-Internats ist daher gehalten, sich in

*Verantwortung  
übernehmen*

Ämtern, Aufgaben, regionalen oder internationalen Projekten und Diensten so zu engagieren, dass verantwortliches Handeln erlernt werden kann. Die jungen Leute erleben sich dabei auch als wirksamer Teil einer selber moralisch-humanitär agierenden Institution.

*zu Zivilcourage  
ermutigen*

*Natur und Umwelt  
schützen*

*einen bescheidenen  
Lebensstil pflegen*

Verantwortliches Denken und Handeln zeigt sich auch an den in den LEH-Internaten hochgehaltenen Fähigkeiten, eigene Entscheidungen zu treffen und sich dabei des eigenen Verstandes zu bedienen, Stellung zu beziehen, Zeitströmungen mit kritischer Distanz wahrzunehmen, Zivilcourage zu beweisen. Es erweist sich in einem ökologisch geschärften Bewusstsein, das Natur und Umwelt als schützenswert anerkennt und die Lebensbedürfnisse künftiger Generationen in den Blick nimmt. Die LEH-Internate pflegen einen unprätentiösen, bescheidenen Lebensstil. Das alltägliche Miteinander ist geprägt von gegenseitiger Toleranz und Sorgsamkeit, von Solidarität und Hilfsbereitschaft, von Empathie und Zuwendung.

Und nicht zuletzt sich selbst gegenüber trägt man Verantwortung. Selbstachtung, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeitsüberzeugung sind Eigenschaften einer gebildeten Persönlichkeit.

*„Mach’ etwas aus Dir!“*

Das Motto „Plus est en vous!“ mag das Ethos ausdrücken, dem Kinder und Jugendliche an LEH-Internaten begegnen: Mach’ etwas aus Dir! Werde den in Dir angelegten vielen Möglichkeiten auf das Beste gerecht! Lerne die Freude an der eigenen Leistung kennen, erfahre den Zusammenhang von Anstrengung und Erfolg!

*„Nein’ sagen können*

Kinder und Jugendliche lernen Ich-Stärke, um in bedrohlichen Situationen ‚nein‘ sagen zu können.



**LEH** *internate*  
Lernen Erleben Handeln

## **II. Neues lernen: Wir brauchen jedes Kind**

Kinder sind fertige Menschen, Personen eigenen Werts, eigener unverfügbarer Würde. Der Leitsatz „Wir brauchen jedes Kind“ bedarf für die LEH-Internate daher keiner vordergründigen Ableitung aus ökonomischen oder demographischen Sachzwängen.

*Kinder sind Personen  
eigenen Werts.*

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Anrecht auf anregende und fördernde Unterstützung, sie brauchen eine sichere Basis für eigenes Erkunden, brauchen umsichtige Begleitung, angeleitete Teilnahme.

Die schulpädagogische Forschung, bestimmte Humanwissenschaften wie etwa die Neurobiologie und die Entwicklungspsychologie, aber auch erfolgreiche Felder der pädagogischen Praxis geben seit längerem starke Hinweise darauf, dass erfolgreiches schulisches Lernen gegenüber dem seit langem Üblichen und Normalen grundlegend neu zu organisieren ist.

*Neues Lernen  
unter den günstigen  
Bedingungen des Internats  
fruchtbar machen:  
Lernen als Lebensform*

Die LEH-Internate behaupten ihren Anspruch, auch weiterhin Pioniere des schulpädagogischen Fortschritts zu sein, indem sie die Formen eines Neuen Lernens konsequent und nachhaltig entwickeln und erproben und unter den günstigen Bedingungen des Internats fruchtbar machen. LEH-Internate gehören zu den Vorreitern einer neuen – reformpädagogischen – Lern- und Unterrichtskultur.





## 1. Beziehungskultur als Grundlage jeder Lern- und Lehrkunst

Die Beziehungen der Lehrenden und Lernenden untereinander und deren Folgen für erfolgreiches Lernen gehören in den Vordergrund der Schulqualitätsfrage. Relevante Forschungen belegen die entscheidende Bedeutung emotionaler Faktoren beim Lernen. Das Bemühen um gute Schulen darf sich nicht einseitig auf das fachliche Lernen, auf die Fixierung von curricular verstandenen Bildungsstandards, auf die Messung der Lernergebnisse, auf überregionale Vergleiche und Rankings sowie auf Fragen der Schulstruktur konzentrieren. Die LEH-Internate haben im Verlauf ihrer langen Tradition der Rolle des Lehrenden eine Gestalt gegeben, die auch der gegenwärtigen Schuldebatte Impulse geben kann. Die reformpädagogischen Vorstellungen von einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung lassen eine Unterscheidung der Erwachsenen nach Funktionen – etwa: morgens die Unterrichtenden, nachmittags die Freizeitgestalter und Beaufsichtiger – nicht zu.

Leben und Lernen sind eine Einheit, und die personellen Garanten dieser Einheit sind die Internatspädagoginnen und -pädagogen, die eben auch die Lehrerinnen und Lehrer sind. Sie haben in der Regel ihren vollen Wohnsitz im Internat, d.h. sie teilen ihren Alltag mit den ihnen anvertrauten Jugendlichen, sie sind Lernberater, aber auch Vertraute und Vorbilder. Die Internatsschule bietet dazu den zeitlichen und räumlichen Rahmen, einen einladenden, gemeinschaftlichen Lebensraum für Lernende und Lehrende.

Lernen in Gemeinschaft ist dem vereinzelt Lernen überlegen. Es hat erziehende Wirkung. Die LEH-Internate vermitteln Bildung durch Erfahrung von Gemeinschaft.

Gute Beziehungen der am Lernen Beteiligten gehören zur Bringschuld der Schulen. Sie zeigen sich auch im Unterricht in gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung, in Vertrauen und Verantwortung, in Ermutigung und gemeinsamer Anstrengung, im Respekt vor dem Kind. Störende Einflüsse durch Leistungsstress, Notendruck und Versagensangst werden vermieden. Niemand darf beschämt werden, niemand soll sich als Versager fühlen. Lernen baut auf Stärken auf.

*Gute Beziehungen sind eine Bringschuld der Schule.*

*Niemand darf beschämt werden.*



Die LEH-Internate sind das professionelle Arbeitsfeld von Menschen, die diesem Rollenbild des Lehrer-Erziehers gerne entsprechen wollen. Ihr berufliches Ethos ist eine optimistische Perspektive auf die Entwicklungsmöglichkeiten jedes Kindes. In der herausfordernden Aufgabe des gemeinsamen Lebens und Lernens schaffen sie eine schützende Balance zwischen persönlicher Nähe und Distanz.

*die fördernde Rolle emotionaler Faktoren beim Lernen*

*neue Rolle des Lehrers*

*Lebensraum für eine Gemeinschaft der Lernenden und Lehrenden*

*Wertschätzung für  
LEH-Pädagogen*

Die Internatspädagoginnen und -pädagogen erfahren an den LEH-Internaten eine Wertschätzung, die ihrer hoch anspruchsvollen Aufgabe entspricht.

Sie werden in eigenen berufseinführenden Lehrgängen der LEH-Vereinigung auf die vielen Herausforderungen in Schule und Internat vorbereitet, die in der gängigen schmalen Lehrerausbildung nicht vorgesehen sind; sie erhalten Gelegen-



*LEH-Pädagogen  
verfügen über  
Freiräume.*

heit zur dauernden, systematischen Fortbildung und zur ständigen verantwortlichen, teamgestützten Mitwirkung an Konzeptbildung und Funktionsaufgaben der Internate – verbunden mit guten Aufstiegsmöglichkeiten und adäquater Vergütung. Und sie verfügen über Freiräume und -zeiten, die sie zu ihrer eigenen – privaten und beruflichen – Entwicklung brauchen.

## *2. Selbstgesteuertes Lernen in Vielfalt*

Gute Beziehungen bewähren sich auch, wenn Schülerinnen und Schüler offene Lernarrangements für selbständiges, selbstgesteuertes Lernen vorfinden, wenn ihnen Verantwortung für ihren Lernprozess übertragen wird, wenn man ihnen etwas zumutet, sie zu Leistungen und zum Durchhalten ermutigt, ihre Bemühungen anerkennt, ihre Fähigkeit zur Selbstmotivation, ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugung stärkt.

*Lernarrangements  
für selbständiges,  
selbstverantwortetes  
Lernen*

Lehrkunst beweist sich darin, erfolgreiches, nachhaltiges Lernen bei jedem einzelnen Schüler, jeder einzelnen Schülerin wirksam werden zu lassen, indem man ihre individuellen Lernvoraussetzungen und Lernwege versteht und anerkennt. Jedes Kind kommt zu seinem Lernrecht, erhält die Chance auf ein Lernen als persönliche ‚Abenteuerreise‘.

*Lernen als persönliche  
„Abenteuerreise“*

Die LEH-Internate folgen dabei der Überzeugung, dass Kinder und Jugendliche grundsätzlich gerne lernen, dass – bei aller Notwendigkeit von Belehrung, systematischem Üben und ein- greifenden Unterstützungsangeboten – Motivation, Neugier, Freude an intellektueller Arbeit und am persönlichen Fortschritt geweckt und gesichert werden können.

*Kinder und Jugendliche  
lernen gerne.*

Unterricht an den LEH-Internaten ist deshalb personalisiertes Lernen, nicht ‚Lernen im Gleichschritt‘. Er berücksichtigt die je unterschiedlichen Lernweisen, Interessen, Begabungen und Lernstände, nutzt die Vielfalt, den Reichtum einer nach sozialer und nationaler Herkunft und intellektuell-kognitiver Kompetenz heterogenen Schülerschaft als Chance.

*den Reichtum  
einer heterogenen  
Schülerschaft nutzen*

*Orte für vielfältige  
Lernbiographien*

Modularisierte, differenzierte Lehr- und Lernformen erschließen Begabungsreserven, beheben Defizite, fordern Leistungsstarke heraus. Die Strukturen sind bestimmt durch kleine Klassen und flexible, wählbare Lerngruppen und Fachkurse, durch jahrgangs- und fächerübergreifende Formen, durch Epochenunterricht, Frei- und Projektarbeit, durch Zeiten für Spiel und Bewegung. LEH-Internate sind Orte für vielfältige Lernbiographien.

Die materielle Ausstattung – Arbeitsmaterial, Biblio- und Mediotheken, Studios und Werkstätten – genügt diesem hohen Anspruch. Die Lernergebnisse werden in einer umfassenden, nicht nur notenbasierten Leistungsmessung und -kommentierung festgehalten, die mehr als die kognitiven Fähigkeiten erfasst und der per-



*Erfolgsmaßstab  
ist der Lernfortschritt  
jedes Einzelnen.*

sönlichen Entwicklungen den Vorrang gibt gegenüber abstrakten Richtlinien. Der individuelle Lernfortschritt ist Maßstab für den Erfolg jedes einzelnen Schülers. Er wird mit diagnostischen Instrumenten festgestellt und durch Beratungsgespräche, Lernvereinbarungen und Portfolios begleitet.

### ***3. ein LEH-spezifisches Curriculum: ganzheitlich und global orientierend***

Bildung muss die Zuversicht begründen und die intellektuellen, kognitiven Grundlagen dafür legen, dass Menschen ihre Welt auch in Zukunft als vernünftig Handelnde nach humanen Maßstäben gestalten können. Globalisierung wird im öffentlichen Diskurs gerne mit Undurchschaubarkeit und Unbeeinflussbarkeit oder Machtlosigkeit verbunden. Bildung darf davor nicht kapitulieren.

*Zuversicht, die Welt  
gestalten zu können*

Immer ist das Lernen an den LEH-Internaten an Erfahrung, Bewährung, Erlebnis und Ernstfall gebunden. Es gilt nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern Verstehen zu ermöglichen. Die Schulen entwickeln dazu eigene curriculare Akzente, die die extracurricularen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten des Internatsalltags einbeziehen.

*nicht nur Wissen  
erwerben, sondern  
die Welt verstehen*

Das politische Gestalten der Internats-Gemeinschaft (s.o.), die kreativen Felder von Musik, Theater, bildender Kunst und Handwerk, der Sport, die sozialen Dienste und Projekte, die erlebnispädagogischen Elemente, Begegnungen mit externen Experten aus diesen Praxisfeldern – Wissenschaftler, Künstler, Politiker, Unternehmer – bereichern solches Lernen. Sie tragen so auch zu einer soliden Studien- und Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler bei.

Die Absolventen der LEH-Internate verfügen über eine tragfähige Perspektive für die Wahl ihres Studienfaches oder Berufes.

*grenzenlose  
Kommunikation*

Bildung muss in die Lage versetzen, die scheinbar grenzenlose Vernetzung und Verfügbarkeit von Information und Kommunikation in ihrer Wirkungsweise zu verstehen, sich kritisch mit ihr auseinandersetzen und sinnvoll an ihr teilnehmen zu können.

*auf ein Leben  
über Grenzen hinaus  
vorbereiten*

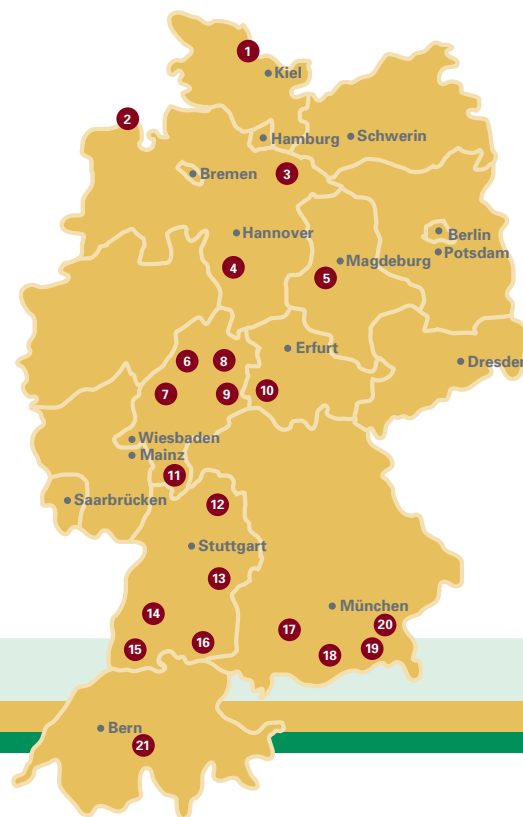
Die Zukunft der Kinder und Jugendlichen wird in wachsendem Maß durch globale Bezüge bestimmt sein. Die LEH-Internats bereiten deshalb auf ein Leben über Grenzen hinaus vor. Sie bekennen sich zu einem Ethos der Weltoffenheit und interkulturellen Neugier.

Sie entwickeln Integrationswege für Schüler und Mitarbeiter aus verschiedenen Herkunftsländern, unterstützen Mehrsprachigkeit und bilinguales Lernen, pflegen Kontakte mit international agierenden Institutionen und Unternehmen und nutzen dabei ihr internationales Eltern- und Altschülernetzwerk.

Anders als in der Frühzeit der Reformpädagogischen Bewegung stehen Schulen heute vor der Aufgabe, Kinder und Jugendliche bildend und erziehend auf eine Zukunft vorzubereiten, die allenfalls in Umrissen erkennbar ist. LEH-Internats sind deshalb Schulen in beständig lernender Bewegung. So leisten die LEH-Vereinigung und die in ihr zusammengeschlossenen Internats auf ihre besondere Weise auch einen Beitrag zur Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen. Ein Leitsatz für die LEH-Internats am Beginn ihres zweiten Jahrhunderts könnte lauten:

*„Bildung für  
nachhaltige Entwicklung“*

*„Auf neuen Wegen  
Zukunft lernen“.*



- 1 *Louisenlund*
- 2 *Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog*
- 3 *Schule Marienau*
- 4 *Landschulheim am Solling*
- 5 *Landschulheim Grovesmühle*
- 6 *Landschulheim Steinmühle*
- 7 *Burg Nordeck*

*Hermann-Lietz-Schulen*

- 8 *Schloss Hohenwehrda*
- 9 *Schloss Bieberstein*
- 10 *Haubinda*

- 11 *Odenwaldschule*
- 12 *Schloss-Schule Kirchberg*
- 13 *Ursprungschule*
- 14 *Zinzendorfschulen*
- 15 *Schule Birklehof*
- 16 *Schule Schloss Salem*
- 17 *Landschulheim Schondorf am Ammersee*
- 18 *Schloss Reichersbeuern*
- 19 *Schloss Neubeuern*
- 20 *Schule Schloss Stein*
- 21 *Ecole d'Humanité*

**Text und Redaktion:**  
*Dr. Hartmut Ferenschild*

*Eine Download-Fassung  
dieses Textes findet sich unter  
[www.leh-internats.de](http://www.leh-internats.de)*

*Die LEH-Internatsberatung für  
interessierte Familien ist erreichbar  
über [www.internats.de](http://www.internats.de)*



*Vereinigung Deutscher  
Landerziehungsheime e.V.  
LEH-Internate  
Vorsitzende: Dr. Erika Risse*

*Geschäftsstelle:  
Christian-Steger-Str. 11  
46045 Oberhausen  
Telefon +49 (0)208 / 851 423  
e.risse@leh-internate.de*

***[www.leh-internate.de](http://www.leh-internate.de)***